ANZEIGENSONDERVERÖFFENTLICHUNG STIFTUNG STADTMUSEUM BERLIN

ie leben mitten unter uns
– und bleiben dennoch
weitgehend unsichtbar:
wohnungslose Frauen\*
in Berlin. Ihnen eine Stimme zu geben, sie selbst zu Wort kommen zu
lassen, ist Ziel der Arbeit von querstadtein e. V., der das Ausstellungsprojekt auf die Freifläche in BERLIN
GLOBAL gebracht hat.

501

16

Der Verein bietet als Format politischer Bildung Stadtführungen an, die von Menschen, die selbst Wohnungslosigkeit oder auch Flucht und Migration erlebt haben, durchgeführt werden. Auf den Touren berichten die Stadtführer\*innen sowohl über eigene Erfahrungen als auch über strukturelle Probleme.

Für die Freiflächen-Ausstellung verfolgte querstadtein e. V. einen offenen Projektansatz, mit dem Ziel, weibliche Wohnungslosigkeit in den Blick zu nehmen. Sie führten Interviews mit (ehemals) betroffenen Personen, die die Möglichkeit hatten, die Themen selbst zu setzen.

"Wir wollen die Menschen selbst









Porträts ehemals wohnungsloser Frauen\*, die zu Wort kommen, fotografiert von Muhammed Lamin Jadama

"Wir wollen die Menschen selber sprechen lassen und nicht, dass über sie gesprochen wird." Trotzdem sei es auch wichtig, die Dimension klarzumachen, dass es sich nicht nur um Einzelfälle handelt.

Dazu tragen auch die Porträtfotos der Protagonist\*innen bei, die zu sehen sind, sich aber nicht den O-Tönen an der Hörstation zuordnen lassen. "Das ist eine bewusste Entscheidung", sagt der Verein. "Es ist nicht wichtig, welches Gesicht etwas sagt, denn sie sprechen stellvertretend für viele andere Frauen\*, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben.

"Es wusste im Grunde genommen niemand, dass sich bei mir eine Abwärtsspirale

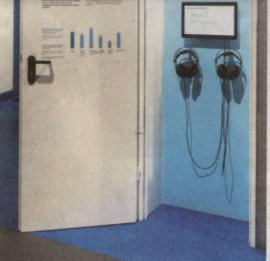
## "Wir wollen die Menschen selbst sprechen lassen und nicht, dass über sie gesprochen wird"

Clemens Poldrack querstadtein. e. V.

Daraus ist eine Installation aus Hörstationen entstanden, die ganz unterschiedliche Erfahrungsberichte der Protagonist\*innen vermitteln. Hinter sechs Thementüren finden die Besuchenden Antworten auf Fragen wie "Warum wurden wir wohnungslos?", "Wie (über-)leben wir auf der Straße?" oder "Wo bleibt unsere Würde?" Die eindrücklichen Einzelgeschichten stehen stellvertretend für ganze Gruppen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Auf der Innenseite der geöffneten Türen sind Texte zu lesen, die eine Einordnung dessen, was gesagt wird, auf der gesellschaftlichen Ebene deutlich machen. Etwa das Menschenrecht auf angemessenes Wohnen oder der Grundsatz "Housing First" der EU sowie der Hinweis auf einen Passus im aktuellen Koalitionsvertrag von CDU und SPD in Berlin, der besagt, Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit bis 2030 beenden zu wollen.

"Wir haben uns von Anfang an gefragt, wie wir es schaffen, das Thema Wohnungslosigkeit in einen Museumskontext zu bringen, ohne dass wir die Menschen ausstellen oder gar bloßstellen", sagt Clemens Poldrack, Projektmanager von querstadtein e. V., über das Konzept.





Hinter sechs Thementüren verbergen sich die Audiostationen. Dort kann man sich die bewegenden Erfahrungsberichte der Protagonist\*innen in Ruhe anhören.

## LEBEN UND ÜBERLEBEN

Im Freiflächenprojekt Mitten unter uns.
Wohnungslose Frauen\* in Berlin sprechen
Anna, Janet, Janita-Marja, Richi und Susanne
über Wohnungs- und Obdachlosigkeit. Sie stehen
stellvertretend für viele wohnungslose Frauen\*
und berichten über soziale Grenzen, Würde,
Selbstbestimmung und über die Gründe für ihre
Wohnungslosigkeit

## "Es wusste im Grunde genommen niemand, dass sich bei mir eine Abwärtsspirale in Gang gesetzt hat"

**0-Ton**aus der Hörstation der Freifläche

Die Fotografien stammen von Muhammed Lamin Jadama, der als Streetworker und Künstler in Berlin arbeitet und ebenfalls bei querstadtein e. V. aktiv ist. "Das war eine schöne Verknüpfung unserer beider Schwerpunkte bei querstadtein, denn er macht bei uns Stadtführungen zum Thema Migration", sagt Poldrack.

Und das ist nicht die einzige Zusammenarbeit, die sich aus dem Ausstellungsprojekt entwickelt hat. Zwei beteiligte Frauen bieten inzwischen ebenfalls Stadtführungen an. Für den Verein ein Zeichen, dass das durch das Projekt entstandene Vertrauen weitergeführt wird: "Die Personen sind weiterhin bereit, sich gegenüber einem Publikum zu öffnen und von ihren Geschichten zu erzählen."

Die temporäre Freiflächen-Ausstellung sollte eigentlich Ende März 2025 enden, nun wird sie um drei Monate verlängert und ist bis Ende Juni in BERLIN GLOBAL zu sehen. Der Verein querstadtein freut sich über den Zuspruch, weil die Wohnungslosigkeit besonders von Frauen\* zu oft vergessen wird. Sichtbare Obdachlosigkeit werde oft mit Männern assoziiert. Frauen neigten aus unterschiedlichen Gründen dazu, ihre Wohnungslosigkeit stärker zu verbergen und in die Unsichtbarkeit zu treten.